Sing along, Berlin

Programm # 2019

„MIT EIN AN DER“

Sing along, Berlin

Foto: Simon Pauly

Foto: Laurence Chaperon

Grußwort

„Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen“, hat Yehudi Menuhin einmal gesagt. Der Erfolg von „Sing along, Berlin“ zeigt eindrucksvoll, dass der große Virtuose recht hat. Die vor drei Jahren als ein musikalisches Experiment entstandene Initiative hat sich in der Hauptstadt längst etabliert. Viele Berlinerinnen und Berliner fiebern regelrecht dem gemeinsamen kreativen Singen mit Menschen verschiedener Kulturen, Sprachen und Altersstufen entgegen. Das ist nur zu verständlich, denn es macht einfach Freude, zusammen zu singen. Es setzt Energien frei und verbindet Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Hautfarbe. Das, was Chormusik ausmacht und der Aktion 2019 auch als Motto dient, ist das Miteinander. Und Miteinander braucht es. In Familien und Freundeskreisen, in Dörfern und Städten, in der Gesellschaft – und übrigens bei allem notwendigen Streit um die besten Lösungen für die Zukunft unseres Landes auch in der Politik. Deswegen freue ich mich besonders, dass „Sing along, Berlin“ in diesem Jahr im Parlamentsviertel Station macht. Im Deutschen Bundestag wird in der Regel nicht gesungen, aber auch hier ist die Stimme ein Arbeitsinstrument – um Argumente vorzutragen, Mehrheiten zu gewinnen, Kontroversen auszufechten. Gegenüber dieser gewollten Kakophonie der Meinungen wird „Sing along, Berlin“ beim „Tag der Ein- und Ausblicke“ die Besucher gewiss mit mehr Harmonien erfreuen.

Gerne übernehme ich die Schirmherrschaft für diese Initiative. Allen Beteiligten wünsche ich viel Freude an der Musik, inspirierende Begegnungen und ein fröhliches Miteinander.

Dr. Wolfgang Schäuble
Präsidet des Deutschen Bundestages

Foto: KAS

Grußwort

Singen macht sympathisch – jedenfalls wenn es nach Konrad Adenauer geht. Der erste Bundeskanzler war nämlich der Überzeugung, dass Menschen, die in Chören singen, „noch Leute mit Gemüt [sind], die nicht nur politisieren, und das ist mir sehr sympathisch.“ Und da die Konrad-Adenauer-Stiftung sich dem Erbe und Andenken ihres Namensgebers verpflichtet fühlt, freut es mich umso mehr, dass wir dieses Jahr als Gastgeber des Berliner Singcamps „Sing along, Berlin“ fungieren.

Unter dem Motto „Miteinander“ sind alle Berlinerinnen und Berliner eingeladen, durch das gemeinsame Singen ein gemeinschaftsstiftendes, interkulturelles Erlebnis mitzugestalten. In sich hinein hören, den anderen lauschen, gemeinsam den richtigen Ton finden, darum geht es vor allem in diesen Tagen.

Das Motto „Miteinander“ ist also bewusst gewählt: „Sing along, Berlin“ ist keine Veranstaltung, bei der „politisiert“ wird und Dialog nur theoretisch betrachtet wird, sondern eine Möglichkeit, ganz praktisch mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Generationen und sozialen Zusammenhängen zusammenzufinden, Spaß zu haben und zu singen.

Am Ende geht es natürlich auch um die öffentliche Präsentation des Eingeübten als Höhepunkt des „Sing along“. Dass die Sängerinnen und Sänger dieses Jahr an markanten Orten in ganz Berlin zu hören sein werden, darunter auch im Deutschen Bundestag, setzt genau das Zeichen, das wir in unseren Tagen brauchen – nicht nebeneinander, nicht gegeneinander, sondern miteinander, im besten Fall in Harmonie.

Prof. Dr. Norbert Lammert
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Präsident des Deutschen Bundestages a.D.

MIT EIN ANDER

Viel hat von Morgen an,
Seit ein Gespräch wir sind und hören voneinander,
Erfahren der Mensch; bald sind wir aber Gesang.
Friedrich Hölderlin: Friedensfeier

Liebe Teilnehmer*innen, liebe Mitsingende

Wer spricht, klingt. Und wer mit jemand anderem spricht, ist sowohl Klangkörper als auch Resonanzkörper in einer Person. Senden und empfangen gleichzeitig!? Keine leichte Aufgabe. Eine Schwingung, die sich in Bruchteilen von Sekunden überträgt – doch wer ist hier schneller? Körper, Geist oder Seele? Schwer auszumachen. Darum geht es aber auch nicht wirklich, denn alle diese Komponenten sind in einem Menschen eng vernetzt und räsonieren schneller als jedwede Technik aufeinander. Zum Glück! So bestimmt dieser Dreiklang unser Miteinander nämlich in jedem Moment. Doch nehmen wir dies angesichts des rasanten technischen Fortschrittes und der Digitalisierung eigentlich noch hinreichend wahr?

Friedrich Hölderlin hat die existenzielle Bedeutung des Miteinanderredens emphatisch verdichtet. Sagt er doch nicht floskelhaft „wir bleiben im Gespräch“, sondern:

Viel hat von Morgen an,
Seit ein Gespräch wir sind und hören voneinander,
Erfahren der Mensch; bald sind wir aber Gesang.

Er zeichnet einen Kommunikationsstil, der etwas in sich trägt, mit dem er den Menschen als Resonanzkörper in den Mittelpunkt stellt. Seine Verse aus dem Jahr 1802, erschienen unter dem Titel „Friedensfeier“, klingen in seinem Aufruf aktueller denn je und so begleiten sie uns auch bei „Sing along, Berlin“ 2019. Nicht der private „Gesprächs-Gesang“, sondern der öffentliche Diskurs und das Ringen der Meinungen miteinander machen den Kern unserer Demokratie aus. Und eben darum geht es uns auch bei „Sing along, Berlin“ im gemeinsamen Singen, Sprechen und Speisen.

Diesen untrennbaren Dreiklang von „Mensch – Stimme – Sprache“ trägt „Sing along, Berlin“tief in sich. Seit das Projekt 2016 in den öffentlichen Raum von Berlin getreten ist, setzt es sich zum Ziel, Gemeinschaft durch Singen zu initiieren und zu pflegen; eine Gemeinschaft, die es ihrerseits schafft, wachsam und füreinander offen zu sein – und andere anzustiften, Teil einer gestaltenden Gesellschaft zu werden.

Mit dem Thema „Miteinander“ findet sich „Sing along, Berlin“ in seinem Camp 2019 unter einem besonderen „Dach“ zusammen: in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung – ein Ort, der den Geist einer Akademie im ursprünglichen Sinne pflegt und mit neuen Formaten aufleben lässt. Vielen Dank für dieses Zeichen und die gute Zusammenarbeit!

Ebenso danken wir allen anderen Partnern und Förderern, ohne die das Projekt nicht stattfinden könnte – und freuen uns nun auf die gemeinsamen Tage und Aktionen an besonderen Orten.

Viel Spaß, fröhliches Singen und gute Gespräche!

Dr. Ingrid Allwardt
Initiatorin und Produktionsleiterin iQULT GmbH. Für Musik und Kultur

Miteinander!

Musik, Text(-Vorschläge) und Arrangement
von Michael Betzner-Brandt

Ein Flashmob für Chor und Publikum

I „Du“ vor sich hin singen: Du. Duuuuu. Dudu Dudu Dudu Dudu. Duuuuu … Du …

II Singe zu jemand anderem. Variationen auf „Du“ mit der Intention „Du! Ja DU bist gemeint. Ich sehe Dich.“

III Sich gemeinsam singend unterhalten. Spiel mit den Wörtern „Du“ und „Ich“ und singe in immer neuen Variationen, mal fragend, mal erstaunt, mal witzig, vielleicht auch mal gespielt vorwurfsvoll („Dududu“).

IV Die Gruppe findet sich im Groove (mit Schlaginstrumenten) und „harmonisiert“ sich auf G (mit Harmonieinstrumenten). Jeder singt allmählich auf den Harmonietönen im gleichen Rhythmus, aber mit individuellem Text.
Zum Beispiel: „Du und ich. Ich und Du. Wir sind hier, schön mit Dir.“
„Ich und Du. Du und ich. Sing along, sing along.“ etc.

V Miteinander. Der Text ändert sich auf „Miteinander“ (je zweimal gemeinsam gesungen). Was danach kommt, kann unterschiedlich sein.

Vorschläge

Miteinander! Miteinander — feiern, singen und fröhlich sein
Miteinander! Miteinander — willst du lieber alleine sein?

Miteinander! Miteinander — miteinander und Spaß dabei
Miteinander! Miteinander — singen ist unsere Glücksarznei.

Miteinander! Miteinander — durch‘s Leben geh‘n
Miteinander! Miteinander — und einander in die Augen seh‘n.

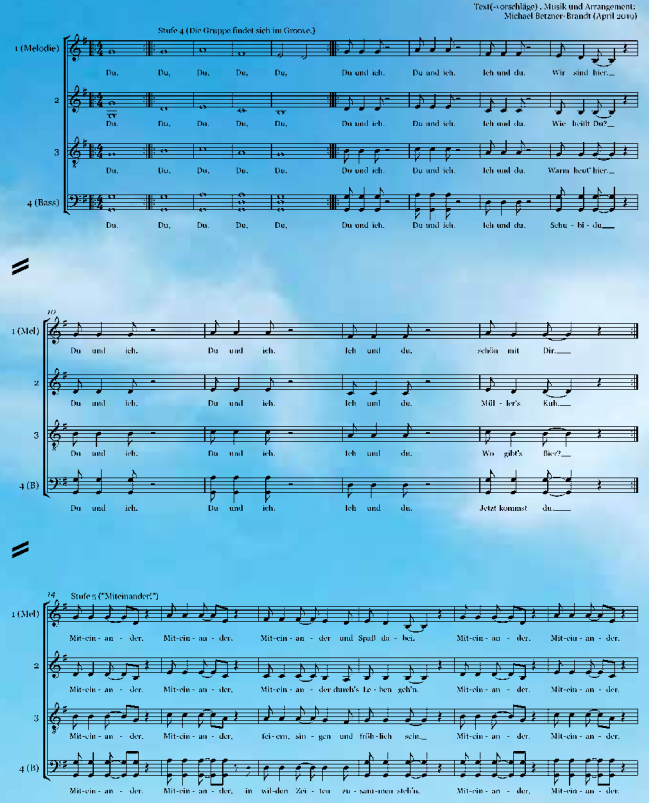
Miteinander! Miteinander — in wilden Zeiten zusammensteh‘n
Miteinander! Miteinander — ist mehrfach schön.

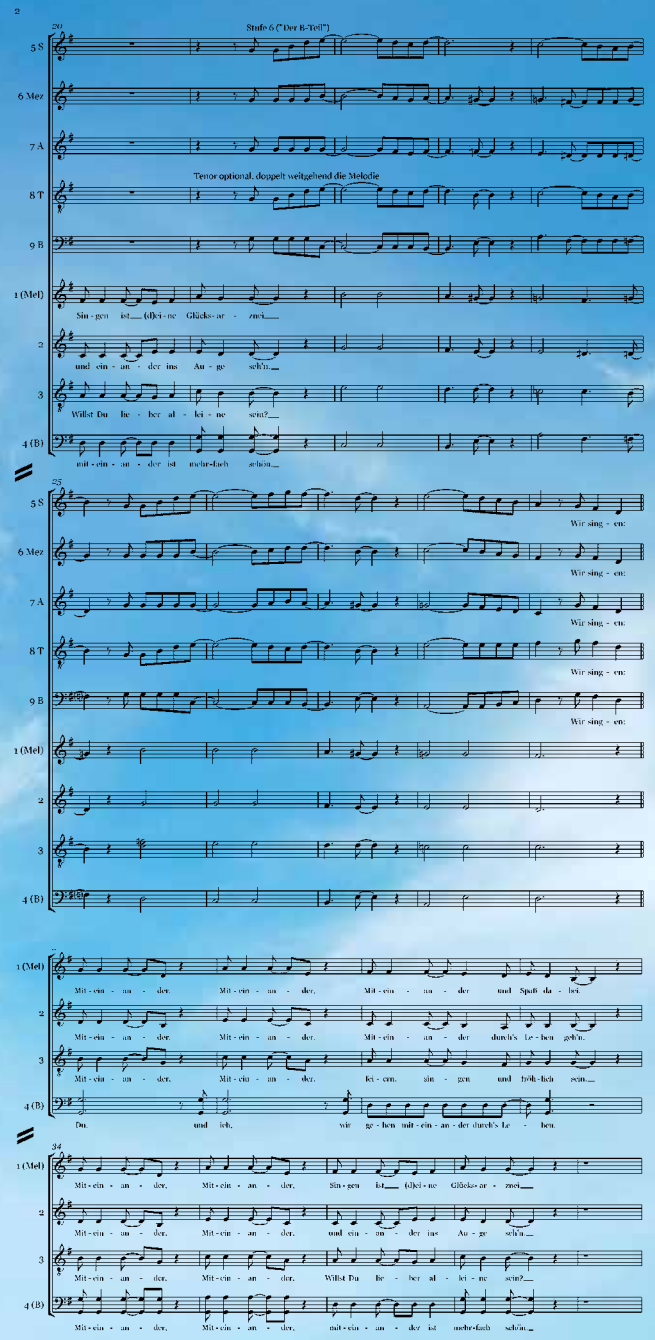
Miteinander! Miteinander — miteinander bei Sing along
Miteinander! Miteinander — singen wir hier im Stimmsalong.

VI Mehrstimmiger geprobter Chor-Teil

Sing along, Berlin

Miteinander!





Sing along, Berlin 2019

	Freitag, 19.07.2019	Samstag, 20.07.2019	Sonntag, 21.07.2019
12:30 - 13:30		Mittagessen	Mittagessen
13:30-14:00		offenes Angebot (z.B. Jam Session)	offenes Angebot (z.B. Jam Session)
14:00 – 16:00		Workshop	Workshop
16:00 – 17:00		Kaffee – Pause	Kaffee – Pause
17:00 – 19:00	Projektchor für alle Willkommens/ Eröffnungsabend mit konzertanten Beiträgen der Dozenten	Projektchor für alle	Projektchor für alle
19:00 – open end	Chillen Dachterasse	Chillen Dachterasse	Chillen Dachterasse

	Montag, 22.07.2019			Dienstag, 23.07.2019			Mittwoch, 24.07.2019			Donnerstag, 25.07.2019			Freitag, 26.07.2019	Samstag, 27.07.2019	Sonntag, 28.07.2019
ab 08:30	Ankommen			Ankommen			Ankommen			Ankommen			Ankommen		
09:30 - 10:00	Warm up, Stimmbildung			Warm up, Stimmbildung			Warm up, Stimmbildung			Warm up, Stimmbildung			Warm up, Stimmbildung		
10:15 - 12:30	Pop - Chor	Singen ohne Noten	Klassik	Pop - Chor	Singen ohne Noten	Klassik	Pop - Chor	Singen ohne Noten	Klassik	Pop - Chor	Singen ohne Noten	Klassik	Generalprobe und Lecture Performance aller drei Studios Singen ohne Noten, Pop-Chor, Klassik		
12:30 - 13:30	Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		13:00 Treffpunkt Eingang Britzer Garten (Mohringer Allee)
13:30-14:00	offenes Angebot (z.B. Jam Session)			offenes Angebot (z.B. Jam Session)			offenes Angebot (z.B. Jam Session)			offenes Angebot (z.B. Jam Session)					13:30 Warm up/ Einsingen
14:00 – 16:00	Work-shop	Klassik	Pop/ Jazz	Work-shop	Klassik	Pop/ Jazz	Work-shop	Klassik	Pop/ Jazz	Work-shop	Klassik	Pop/ Jazz	Singen der Studios im öffentlichen Raum	Projektchor für alle	14:30 Auftritt 1 15:00 Auftritt 2 (Bühne) 15:10 Singender Zug durch den Garten
16:00 – 17:00	Kaffee – Pause			Kaffee – Pause			Kaffee – Pause			Kaffee – Pause			Kaffee – Pause	Kaffee – Pause	16:30 Sammeln Britzer Schlosshof
17:00 – 19:00	Projektchor für alle			Projektchor für alle			Projektchor für alle			Projektchor für alle			Probe und Fahrt	Konzert KAS	17:00 Auftritt 3 (Pause Sommeroper)
19:00 – open end	Chillen Dachterasse			Chillen Dachterasse			Chillen Dachterasse			Chillen Dachterasse			Abendessen Konzert 22:00 Open Air RT	Chor – Party	

	Samstag, 07.09.2019	Sonntag, 08.09.2019
ab 08:30	Ankommen	08:00 Treffpunkt Dt. Bundestag/ Warm up 09:00 Eröffnung TEA im RTG
09:30 – 10:00	Warm up, Stimmbildung	Aktionen Projektchor im RTG / MELH
10:15 – 12:30	Projektchor für alle	
12:30 – 13:30	Mittagessen	Mittagessen
13:30 – 14:00	Offenes Angebot	Aktionen Projektchor im RTG / MELH
14:00 – 16:00	Projektchor für alle	
16:00 – 17:00	Kaffee – Pause	Konzert Projektchor MELH
17:00 – 19:00	Projektchor für alle	
19:00 – open End	Chor-Party	

Sonntag, 15.09.2019
Ankommen Warm up
Projektchor für alle
Aktionen Projektchor
Abschlusskonzert Projektchor
Chor-Party

Legende:
grün=optionale Angebote
gelb = Studios
blau = einmalige Workshops
hellblau= offenes Angebot
orange = Projektchor für alle
rot=Konzert oder Aktion

Änderungen vorbehalten

WORT GE FECHT

Ich nehme ein Wort in meine Hand,
vielleicht kennst du es auch, vielleicht ist es bekannt.
Es verbindet zur Sprache; Gemeinschaftlichkeit,
bringt uns heute zusamm, hat uns gestern entzweit
– zwischen dir zwischen mir diese Fremdartigkeit.
Denn jedes Wort erschafft Grenzen, wenn wir es jetzt mal bedenken,
zwischen Realitäten, auf die wir uns beschränken.
Denn da wo ein Ich, da passt ein Wir nicht
und da wo ein Mein kann ein Dein gar nicht sein.
Und wenn ich deine Welt nicht in Worte fassen kann,
kommt dann je aus deiner Welt irgendetwas bei mir an?
Das macht uns Angst, dazu verdammt,
und die Angst raubt uns unsern letzten Verstand.
Der Turmbau zu Babel soll uns fortan knechten,
sodass wir uns in Macht, in Gier nimmer verflechten,
so toben Schlachten aus Metall und Angst und Hass sind überall,
wir sind verständnislos gefangen und versuchen es nicht mal.
Denn da wo ein Fremd, ist mein Eigen gefährdet,
und da wo ein Anders, kann gleichwertig nicht werden.
Und so darf ein altes Märchen, das Furchen durchtrieb,
durch die Weltgesellschaft, noch immer so blieb,
bis heute diktieren, was schwarz und was weiß,

nach fünftausend Jahren, wobei niemand recht weiß,
weshalb denn Verstehen auf Sprache beruht,
wobei ein einsames Lächeln doch auch so gut tut.

Ich nehme ein Wort in meine Hand,
ich umkralle es fest und werf es heftig gegen die Wand.
Es soll irgendwo verletzen, dort wo jemand schwächer scheint,
mein Ich wird dann erst wieder lächeln, wenn der Schwache schließlich weint
– zwischen ihm, zwischen mir diese Feindseligkeit.
Meine Worte sind die Mauer, die er niemals ganz erklimmt,
sind das Salz in seiner Kehle, wenn er doch im Meer ertrinkt,
sind die Schützen an der Grenze, machen ihren Job mit Gänze,
dabei merke ich wohl kaum, wie sehr ich mich selbst damit beschränke.
Denn jedes Rollen meiner Zunge, jeder Schrei aus meiner Kehle,
trifft den Schwachen zwar gewiss, wobei ich doch das Ziel verfehle.
Da wo ein raus, muss auch ein rein,
nur weiß kein Mensch, wo soll das sein?
Da wo Kultur als eigner Kreis,
da wird die Sache ganz schön heiß,
denn homogen lautet ihr Preis – das heißt wir wären alle gleich.
So reden wir von einem Volk, während die Zunge fleißig rollt
und unser Giftpfeil um uns rum gesunden Menschenverstand täubt.
Wir können gar nicht so viel essen, wie wir eigentlich kotzen müssten,
während wir als „Herrenrasse“ uns mit Fortschrittlichkeit brüsten.
Und wir legen keine Hand an, Gewalt ist nicht so unser Ding,
dabei bekommen wir den Schaden auch mit Worten ganz gut hin.
Wenn in Massen dieser Satz durch meine Heimatstraßen schallt,
dann ist das auf nem andern Level ganz gewaltige Gewalt.

Ich nehme ein Wort in meine Hand,
verwerfe es dann doch ganz schnell, als sei es zum Scheitern verdammt.
Denn was ist meine kleine Stimme, was sind meine Worte Wert,

wo es am Ende doch vermutlich eigentlich gar nicht interessiert.
Zwischen mir, zwischen mir diese Unschlüssigkeit.
Es ist wie gehen, doch bleiben,
wie stehen und schweigen, doch innerlich schreien.
Vielleicht das Zünglein an der Waage,
Vielleicht mach ich mich lächerlich,
Vielleicht sollte ich etwas sagen,
vielleicht mach ich es lieber nicht.
Dort wo ein vielleicht als Füllwort erscheint,
dort könnte vielleicht auch ein wahrscheinlich sein.
Mein Bauch er sagt ja und mein Kopf er sagt nein,
dabei will ich so gerne ein Unterschied sein.
Ich würde mich mit einer Kerze gerne auf die Straße setzen,
um zu zeigen, dass eure Worte nicht nur die, auch mich verletzen.
Aber zwischen dem Gepöbel, würde ich nur untergehn
und zwischen Hass von beiden Seiten, kann Protest auch kaum bestehn.
Deshalb werde ich als Teil eurer „schweigenden Mehrheit“ schrein,
nur wenn ich schweige kann mein Wort weder schwarz noch weiß sein.

Ich nehme ein Wort in meine Hand,
ich betrachte es verwundert und hauche es mit Hoffnung an.
Für unser Zuhause und für euer Herz,
ein Wort so schön, es ist Worte kaum wert.
Zwischen dir zwischen mir diese Freundschaftlichkeit.
Das Wort es kennt keine Grenzen,
kann nichts und niemand beschränken,
jeder kann sich dieses Wort in seiner Sprache still denken
und der andre kanns verstehn und wird verändert weitergehn
und sein Leben nun statt schwarz und weiß nur noch in Farbe sehn.
Es kann keine Mauern durchbrechen, aber diese beschreiben
und so mit Worten in Farbe einen Ausweg aufzeigen.

Und es kann keine Brücken baun, es baut ausschließlich auf Vertraun,
dass nichts passiert, wenn man mal fällt, während man kurz nach unten schaut.
Zwischen uns allen hier, denn hier entsteht dank dir und mir.
Mein Wort kann euch etwas schenken, zum Kichern, Grinsen und zum Denken,
für morgen früh, für gestern Nacht,
ein Wort, wie nur für dich gemacht.
Ein Wort für jeden auf der Welt, dem diese Welt so nicht gefällt,
dem Zauberformeln nicht mehr helfen, all den Scherben zu entgehn,
für die die heimlich nachts im Dunkeln ihr Gesicht im Spiegel sehn
und sich fragen ob Geschichte immer nur Geschichte bleibt,
für all die Menschen auf der Straße und die Mehrheit, die still schweigt.
Ein Wort so warm wie Sommertage, so heimelich wie ein Glas Tee,
ein Wort das jeder, ganz egal ob schwarz, ob weiß, ob grün versteht,
das ohne Eigennutz, Erwartung, ohne Pflicht im dunkeln schimmert,
das nicht politisch konnotiert, die Sache unverhofft verschlimmert.
Das ohne wenn und ohne Aber, ohne um den Brei-Gelaber,
einfach ist, so wie es ist und unser Mensch-Sein nicht vergisst.
All diese meine kleinen Worte, scheinen allein kaum etwas wert,
doch in nem Reim verpackt gelesen sind sie doch gar nicht so verkehrt.
Zwischen mir, zwischen dir, schwebt jedes einzeln in der Luft,
wobei ein Teil von mir sehr hofft, dass auch das Kleinste nicht verpufft.
Denn Worte sind nicht Schall und Rauch,
sie tun oft weh, doch heilen auch
und sie sind wichtig, wenn ihr sie für das wofür ihr steht gebraucht.
Solang sie niemanden verletzen, nicht schwarz auf weiß Fronten aufhetzen,
Und sei es nicht auf einer Bühne,
sei es ohne Rampenlicht,
solang mit Empathie und Güte,
jedes Wort erzählt Geschichten, also verschweigt sie bitte nicht.

Mira Brünner, Studentin /Slam-Poetin, Chemnitz, Juli 2019

Sing along, Berlin

Daniela Bartels

Michael Betzner-Brandt

Petra Nachtmanova

Heike Peetz

Die Studioleiter

Daniela Bartels *Pop / Jazz*
studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Als Studentin sang sie bei den „Vivid Voices“ und lernte hier viel über den Chorgesang in Pop und Jazz. Von 2013 bis 2017 war sie als Musikpädagogin an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar tätig und bildete dort angehende Musiklehrer* innen aus. Im März 2014 gründete sie den preisgekrönten Berliner Chor „zimmmt“, der wöchentlich in Kreuzberg probt und großen Wert auf künstlerische Partizipation legt. In Weimar gründete Daniela etwas später den „International Choir“, in dem das Ziel verfolgt wird, Menschen durch die Freude am gemeinsamen Singen zusammenzubringen. Zurzeit ist sie als Musikpädagogin an der Universität zu Köln tätig, wo ihr vor allem das Praxis-Seminar „Demokratische Chorpraxis“ sehr am Herzen liegt.

Michael Betzner-Brandt *Circle Songs / Improvisation*
lebt als Dirigent, Autor, Pädagoge und Stummfilmpianist in Berlin. Mit seinem mehrfach preisgekrönten Chor Fabulous Fridays entwickelt er groovende, zeitgenössische Chormusik, die er in der Reihe modern a cappella im Carus-Verlag herausgibt. Außerdem gründete und leitete er den Ich-kann-nicht-singen-Chor, den Rock-Pop Chor 60+ High Fossility sowie den Begegnungschor Berlin – Berliner singen mit Geflüchteten. Michael Betzner-Brandt macht Musik mit Profis und mit Laien. In jedem Fall mit Menschen, die sich schon nach ganz kurzer Zeit gar nicht mehr als Laien vorkommen. Er gibt Workshops, stundenweise, wochenendweise, lebenslang. Er schreibt darüber, reist durch Deutschland und tritt überall auf. Und er ist seit jeher der festen Überzeugung: „Jeder kann singen“!

Petra Nachtmanova *Vocals*
wurde in Wien als Tochter einer polnischen Mutter und eines tschechischen Vaters geboren. Ihr musikalischer Weg führte sie als junge klassische Oboistin in Österreich über Renaissance- und Barockgesang in England, die Teilnahme an einem Chinese Pop Idol in Ningbo, Bulgarisch-Orthodoxe und Bulgarische Volksmusikchöre, bis hin zur Anatolischen BaĐlama Musik und Einblicken in die Persische Radif Tradition. Als Sängerin und Volksmusikforscherin beschäftigt sich Petra Nachtmanova vor allem mit Osteuropa, Zentralasien und dem Nahen Osten. Seit 2008 lebt sie in Berlin, sang als Mezzo-Sopran bei den Bulgarischen Vokalensembles Bulgarian Voices Berlin und Peperuda und gründete die Berliner Bands Tralalka und OKO, die traditionelle Osteuropäische Lieder neu arrangieren. Ihr Interesse an anatolischer Musik und der Laute BaĐlama entwickelte sich seit 2010. Inzwischen ist sie eine europaweit gefragte Musikerin mit diesem Instrument. Petra spricht fließend Deutsch, Polnisch, Tschechisch, Türkisch, Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch und kann in weiteren verwandten Sprachen arbeiten und kommunizieren.

Heike Peetz *Klassik / Traditioneller Chorgesang*
ist seit 2011 als Sopranistin im Rundfunkchor Berlin angestellt. Lange Zeit arbeitete sie freischaffend und sang bei renommierten Ensembles wie dem RIAS-Kammerchor und dem Vocalconsort Berlin. Regelmäßig tritt die Sängerin solistisch auf, vorrangig mit kammermusikalischen Programmen sowie als Konzertsängerin. Heike Peetz arbeitet seit ihrem Studium an der Musikhochschule Dresden als Chorleiterin, u. a. leitet sie seit 2003 den Clara-Schumann-Frauenchor Berlin. Durch die Kombination ihrer Tätigkeiten als Sängerin und Chorleiterin ist sie eine gefragte Ansprechpartnerin auf dem Gebiet der chorischen Stimmbildung.

Ric Schachtebeck

Medhat Aldaabal

Die Workshopleiter

Ric Schachtebeck *Choreografie/Performance*
studierte Bühnen-und Kostümbild am Pratt Institute in New York City und an der Universität der Künste in Berlin. Parallel nahm er Modern Dance-Unterricht in Berlin und New York, tanzte beim GROUP MOTION MULTI MEDIA THEATER in Philadelphia/Pa, gründete die Tanz-Kompanie TRIPTIKON, zeigte eigene Performance-Arbeiten u.a. bei den Berliner Festspielen und am Theater am Turm in Frankfurt/M und leitete in den 1970er Jahren die ersten großen Modern Dance-Workshops, aus denen u.a. die Berliner Tanzfabrik hervorging. Neben seiner internationalen Tätigkeit als Bühnen- und Kostümbildner für Theater wie die Bayerische Staatsoper und die Opera de Lyon, arbeitete Schachtebeck als Movement Coach mit Opernchören, Sänger-Studenten der Universität der Künste Berlin und leitet „Body and Space-Awareness"-Seminare für die Regie- und Dramaturgie-Klasse der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg.

Medhat Aldaabal *Tanz / Performance*
geboren in Damaskus, studierte er dort Theater am Institut für Darstellende Kunst in Damaskus. Er arbeitete in der arabischen Region mit unterschiedlichen Gruppen, u.a. mit dem Enana Dance Theater, Syrien (2009 bis 2011), und der KOON Theater Group, Beirut, bevor er 2015 nach Berlin kam. Hier nahm er an zahlreichen Workshops für Zeitgenössischen Tanz teil und unterrichtet Tanz für geflüchtete Kinder. Seit 2017 tanzt er in der Produktion „Comes as you are" von Nir de Volff. Aktuell gibt er gemeinsam mit Ali Hasan regelmäßige Dabke Community Dance-Workshops im Radialsystem und ist Mitglied der Kompanie von Sasha Walz.

Alfred Mehnert

Wassim Mukdad

Ravi Srinivasan

Alfred Mehnert *Interkultur/Perkussion*
Percussionist, Autor und Dozent, beherrscht als Musiker von Jazz über Lateinamerikanisches bis zur elektronischen Musik eine unglaubliche Vielfalt an musikalischen Stilen. Als Performer, Conferencier und Lyriker reicht sein Horizont vom nächtlichen Poetry-Slam in der Kreuzberger Kaschemme bis zur großen Bühne des Deutschen Theaters. Als Lehrer gelingt es ihm, Alters- und soziale Grenzen zu überwinden und fantastisch aufspielende Profis mit ebenso ahnungs- wie voraussetzungslosen Ex-Zuschauern auf eine Bühne zu bringen und in einen Jam zu verwickeln, der niemanden loslässt.

Wassim Mukdad *Oud/Gesang*
syrischer Musiker und Komponist, ausgebildet am „Höheren Musikinstitut in Damaskus".Seit seiner Kindheit spielt er Oud und Klavier, stark inspiriert von Munir Bashir, einem der größten Oud-Spieler der Geschichte. Mit seinem Hauptinstrument, der Oud, bewegt er sich in verschiedenen musikalischen Genres wie Tarab, Tanz- und mittelalterlicher Musik, die er mit Elementen anderer Musikkulturen verbindet. Er Mitglied des „Babylon Orchestra" und des „Kayan Project" und beteiligt sich an Projekten wie „Musikplus Fusion", dem Education-Programm der Berliner Philharmoniker. All seine musikalischen Projekte zeigen seine Vision von Musik als einem der wichtigsten Kommunikationsmittel, um Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen zu verbinden und mit ihnen auf einer tiefen emotionalen Ebene zu interagieren.

Ravi Srinivasan *Tabla, Perkussion/Vocals*
ist weltweit unterwegs als gefragter Tabla-Virtuose, Perkussionist und Sänger, bekannt für sein virtuoses Pfeiffkunst, mit der er sogar klassische Ragamusik aufführt. Als Komponist und Solist arbeitete er für Islenska Operan, Nationaltheater Mannheim, Berliner Philharmonie, Theater Freiburg, Tiroler Symphoniker, Thalia-Theater Hamburg, NCPA Mumbai, RTM Malaysia, Doordarshan Kolkata, Göttinger Symphonie Orchester, Katuaq Center Nuuk, Berliner Jazz Festival, und begleitete viele namhafte indische Künstler, u.a. Asad Khan, Pandit Jasraj und Pandit Vijay Shankar. Er verbindet indische traditionelle Musik mit aktuellen musikalischen Strömungen und Erlebnissen.

Isabelle Voßkühler

Sabine Eyer

Friedemann Hecht

Axel Scheidig

Die Singpaten

Isabelle Voßkühler *Sopran*
1971 in Berlin geboren, studierte Isabelle Voßkühler zunächst Musikwissenschaft und Romanistik. 1992 wechselte sie an die Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin zum Gesangsstudium bei Jutta Schlegel. Schon während ihres Studiums sang Isabelle Voßkühler als freie Mitarbeiterin im *RIAS-Kammerchor*, im *NDR Chor*, im *Collegium Vocale Gent* und im *Rundfunkchor Berlin*, dem sie seit 1997 als festes Mitglied angehört und in dessen Konzerten sie häufig mit solistischen Partien betraut wird. Überdies wirkte sie einige Jahre in den der zeitgenössischen Musik gewidmeten Konzerten des *Ensembles Intégrales* mit.

Sabine Eyer *Alt*
geboren in Hagen, absolvierte ihr Gesangsstudium bei Berthold Schmid an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie in Meisterklassen von Bernarda Fink, Michael Volle, Anna Reynolds und Helena Lazarska. Als Solistin war sie bei Konzerten im In- und Ausland zu hören, zum Beispiel im Gewandhaus zu Leipzig, beim Verbier Festival und bei den Mendelssohn-Festtagen in Leipzig. Bühnenerfahrung sammelte sie in Engagements an der Oper Leipzig und den Städtischen Theatern Chemnitz. Seit Februar 2011 ist Sabine Eyer Mitglied im Rundfunkchor Berlin.

Friedemann Hecht *Tenor*
studierte in Gießen Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Germanistik sowie Gesang bei der rumänischen Sopranistin Eldemira Calomfirescu, dem Wagner-Interpreten Manfred Jung, dem Bariton Anselm Richter und dem Oratoriensänger Kurt Equiluz an der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Engagements führten ihn 1997 in den Opernchor des Theater Bielefeld, 1998 an das Opernhaus in Gelsenkirchen, ans Aalto-Theater in Essen und schließlich in den Chor der Deutschen *Staatsoper Unter den Linden* Berlin bis 2007. Seitdem geht er als freischaffender Sänger eigene Wege und singt regelmäßig im *RIAS-Kammerchor,* beim *Rundfunkchor* Berlin, im *Rundfunkchor des MDR*, im *Balthasar-Neumann-Chor* im *Vokalconsort Berlin* sowie im Chor der Bayreuther Festspiele. An seinen Wirkungsstätten war er stets auch mit solistischen Aufgaben betraut und arbeitete mit Simon Rattle, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Kent Nagano, Giuseppe Sinopoli, Christian Thielemann, Claudio Abbado, Michael Gielen und Kirill Petrenko zusammen. Seit über zehn Jahren ist er als Tenor bei den *COMEDIAN HARMONISTS TODAY*.

Axel Scheidig *Bass*
geboren in Sonneberg in Thüringen, studierte Axel Scheidig von 1991 bis 1997 Gesang und Musiktheater in Weimar. Von 2002 bis 2004 sang er als festes Mitglied im *Collegium Vocale Gent* und war solistisch an den Theatern in Gera, Eisenach und Weimar engagiert. 2005 wurde Axel Scheidig festes Ensemblemitglied im *Rundfunkchor Berlin*. Solistisch war er u. a. bei Bachs „Matthäuspassion“ unter der Leitung von Sir Simon Rattle bei den Osterfestspielen in Salzburg und in der Philharmonie Berlin zu hören. Axel Scheidig ist Mitglied des *Ensembles Vokalzeit* und mit der Solistenvereinigung *Die Charmonists* regelmäßig europaweit unterwegs.

Sing along, Berlin

Ein Kooperationsprojekt von:

iQULT KONRAD ADENAUER STIFTUNG

Förderer des Projekts

Wir danken der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) sowie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., die das Projekt durch ihre finanzielle Förderung ermöglichen.

gvl Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten

Partner des Projekts

Wir danken unseren Partnern dem Rundfunkchor Berlin und der Musikschule Paul Hindemith Neukölln für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

Rundfunkchor Berlin

Musikschule Paul Hindemith Neukölln

Impressum

Herausgeber iQULT für Musik und Kultur
iQult GmbH Pestalozzistraße 57 10627 Berlin Germany
www.iqult.de und www.singalongberlin.de

Konzept und Gesamtleitung Dr. Ingrid Allwardt
Projektassistenz Jenny Eyer, Alica Priebe
Redaktion Dr. Ingrid Allwardt
Grafik und Design J4-Studio, Hamburg & Stiftung kulturserver.de gGmbH & unfun

Fotonachweise Simon Pauly, Paul Bullinger
Michael Flascha, Matthias Heyde, Jörn Rettig, .matics
Illustration Sebastian Loerscher

„Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen“

Yehudi Menuhin

iQULT

iQULT GmbH Pestalozzistrasse 57 10627 Berlin Germany
iqult.de